

„Wie heißt das Wort auf Deutsch?“

Zwei Spanier lernen den hiesigen Handwerks-Alltag kennen und leben sich in ihrer neuen Heimat immer besser ein

VON DENICE MAY

HEM Moor. Laute Geräusche eines Bohrers dröhnen durch die kahlen Räume, aus der oberen Etage ist in gleichmäßigen Abständen ein hämmerndes Klopfen zu hören, überall liegt dicker Staub in der Luft. So erlebt man es gerade auf der Baustelle des ehemaligen Post-Gebäudes in der Bahnhofstraße: Eine typisch deutsche Baustelle, bei der in jedem Raum Handwerker aus den verschiedensten Bereichen herumwuseln. Nur aus einem Raum sind immer wieder spanische Wörter zu hören. Die von David Gomez und Diego Diaz.

Nach der erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung einen festen Arbeitsplatz zu ergattern, ist nicht nur der Wunsch vieler Deutscher, sondern auch der vieler anderer Europäer. Da sie in ihrem Land keine beruflichen Perspektiven sehen, bewerben sich immer mehr Fachkräfte um einen Arbeitsplatz in Deutschland. So auch die beiden Spanier David Gomez und Diego Diaz. Die gelernten Elektriker sind bei der Firma „Elektrotechnik Fels“ untergekommen. Obwohl sie nun beide den gleichen Weg in Deutschland einschlagen, sind ihre bisherigen Werdegänge völlig unterschiedlich.

Den 33-jährigen David aus Alicante verschlug es bereits vor einigen Monaten über eine Leiharbeitsfirma nach Hemmoor. „Als mir vorgeschlagen wurde, einen spanischen Mitarbeiter einzustel-



Was steht als Nächstes an? Die beiden Spanier David Gomez (Mitte) und Diego Diaz (r.) lassen es sich von ihrem Arbeitskollegen erklären. Mit der Verständigung wird es von Tag zu Tag besser. Foto: May

len, habe ich natürlich überlegt, ob man das macht oder nicht. Da ich aber auf der Suche nach Fachkräften war und über andere Leiharbeitsfirmen keine gefunden habe, habe ich mich dafür entschieden“, erklärt René Fels, Chef der beiden Spanier. Bis zum Tag der Anreise hatte er den neuen Mitarbeiter zwar noch nicht ein Mal gesehen und auch keine Be-

werbung von ihm erhalten, doch das Programm der Leiharbeitsfirma gefiel dem Elektrotechnik-Meister. „Die Firma bereitet David zweieinhalb Monate auf den Einsatz in Deutschland vor. Dazu gehörten 300 Stunden Deutschunterricht und 120 Stunden Unterricht in dem die Anpassung an den deutschen Standard im Handwerk vermittelt wurde.“

Doch so gut es klingt, der Start in Deutschland war für den Spanier anfangs doch nicht so einfach. „Er war erst sehr schüchtern, doch er lernt sich immer besser ein und verliert die Hemmschwelle beim Sprechen“, sagt René Fels.

Dass er immer besseres Deutsch spricht, ist auch auf der Baustelle zu merken. Ohne zurückhaltend zu sein, plappert er

drauf los und ist mittlerweile sogar Übersetzer für seinen spanischen Arbeitskollegen Diego. Der ist erst vor ein paar Wochen in Deutschland angekommen, möchte aber so schnell wie möglich die deutsche Sprache lernen. Und wenn auch David mal nicht weiter weiß, dann helfen sie sich mit Englisch aus oder sie fragen: „Wie heißt das Wort auf Deutsch?“

Gutes Betriebsklima

Trotz dieser kleineren Schwierigkeiten fühlen sich die Zwei aber richtig wohl. „Ich finde es hier super. Mein Chef und die Kollegen sind sehr freundlich“, sagt der 21-jährige Diego aus Gallizien. Das kann auch David bestätigen: „Mir gefällt es auch sehr gut hier. In der Firma sind alle nett und ich habe schon viele Freunde gefunden – auch deutsche.“ In der Beziehung sind sich die beiden also einig. Bei der Frage, ob sie nach Auslaufen ihrer befristeten Verträge bleiben wollen, allerdings nicht. „Ich möchte gerne bleiben. In Spanien sind die Arbeitsplätze nicht so sicher“, sagt David. Diego hingegen weiß noch nicht wie es weiter geht – aber er ist ja auch gerade erst angekommen.

„Das Schönste ist, dass die beiden bei den Kollegen und Kunden sehr positiv ankommen“, sagt der zufriedene Chef René Fels. Und das merken auch die anderen Auszubildenden, die sich seit der Ankunft der Spanier noch mehr ins Zeug legen.

Neue Perspektiven im Cuxland ergriffen

Spanier starten in hiesigen Betrieben in den Beruf

KREIS CUXHAVEN. Direkt ins zweite Ausbildungsjahr einsteigen, einen Saison-Arbeitsplatz erhalten oder sofort ins Berufsleben starten (so wie David Gomez und Diego Diaz, Artikel oben): Das können ab sofort sieben Spanier in verschiedenen Betrieben in Stadt und Landkreis.

Bereits im März waren vier von ihnen für ein mehrwöchiges Praktikum in Betrieben in der hiesigen Region tätig. Dort haben sie sich so gut angestellt, dass ihnen von den Arbeitgebern ein Vertrag angeboten wurde. Diesen nahmen die ehemaligen Praktikanten an und sind nun zurück ins Cuxland gekommen. Drei weitere Spanier kamen über andere Projekte hierher. Doch eins haben alle gemeinsam: Die Wiederankömmlinge sind nicht nur zum Arbeiten hier, sondern auch zum Lernen.

An zwei Tagen in der Woche – insgesamt 13 Unterrichtsstunden

– sind die Neu-Cuxländer in den Berufsbildenden Schulen und lernen Deutsch. Unterrichtet werden sie von Susanne Rademacher, Martina Winters und Friederike Krohn. Außerdem soll die Klasse bald mit Flüchtlingen aufgestockt werden. Finanzielle Unterstützung erhält der Kursus von der Landesschulbehörde. „Mit dem Projekt, Spanier in die Region zu holen, haben wir immer gute und erfolgreiche Erfahrungen gemacht“, sagt Rüdiger Koeneemann, Schuldirektor BBS. Und so wird es auch in Zukunft weiter gehen. „Es ist toll, dass sich hier so viele Perspektiven für die Spanier und auch für die Betriebe entwickeln. Außerdem kommen so auch wieder viele junge Menschen in unsere Region“, sagt Friedhelm Ottens, Sozial- und Finanzdezernent, der derzeit selbst einen spanischen Praktikanten bei sich untergebracht hat. (may)

Und das machen sie:

- Miguel Angel Florido Hurtado** (startet ins 2. Ausbildungsjahr bei Sanitär, Heizung, Klempnerei Kratzmann)
- Carlos Alberto Ruiz Galdeano** (Praktikant beim Autohaus Köster, ab 2016 Auszubildender)
- Jenifer Olaneta Moldes** (erst Praktikantin, dann Saison-Mitarbeiterin bei Bäckerei Itjen)
- Diego Diaz und David Gomez** (beide Mitarbeiter bei Elektrotechnik Fels in Hemmoor)
- Marijana Krizmanic und Andrés Gómez Ortega** (Auszubildende und Praktikant bei der Arbeiterwohlfahrt)
- Alexis Agra Poza** (Praktikant beim DRK, ab 2016 Auszubildender)



Für die jungen Spanier beginnt ein neuer Lebensabschnitt in der hiesigen Region. Foto: May